

Zukunftskonferenz I

Stadt Laupheim

Dokumentation



IDENTITÄT & IMAGE
Zukunftsperspektiven für Kommunen

Im Schloßpark Gern 2
84307 Eggenfelden
Tel. 08721/12090
Fax. 08721/120919
consult@identitaet-image.de
www.identitaet-image.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ort und Dauer.....	3
2. Handlungsfelder – Bezeichnung der Thementische.....	3
3. Teilnehmer	4
4. Paten der Thementische	7
5. Einführung.....	8
6. Rückblick in die Vergangenheit.....	10
7. Herausforderungen	17
8. Potenziale und Chancen	19
9. Entwurf unserer Zukunft.....	37
10. Feedback.....	52
11. Weiteres Vorgehen nach der Zukunftskonferenz	52

1. Ort und Dauer

- Mensa der Werkrealschule
- Freitag, 29.06.2012, 17:00 Uhr – 21:00 Uhr
- Samstag, 30.06.2012, 09:00 Uhr – 16.15 Uhr

2. Handlungsfelder – Bezeichnung der Thementische

- A. Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur
- B. Umwelt, Natur, Energie
- C. Wirtschaftsstandort, Einkaufen, Gewerbe
- D. Jugend
- E. Kultur, Tourismus, Gastronomie
- F. Bildung und Betreuung
- G. Familie, Gesundheit, Integration
- H. Freizeit, Vereine, Sport

3. Teilnehmer

Thementisch A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

Stolz	Georg
Muffler	Bernhard
Rehberger	Bernd
Reinalter	Achim
Schuch	Hans
Eggensberger	Joachim
Elbs	Ansgar
Wettels	Heribert
Boss	Karl

Thementisch B: Umwelt, Natur, Energie

Brandt	Sabine
Rösel	Hans-Joachim
Fischer	Peter
Fischer	Christoph
Neuer	Hildegard
Dr. Warken	Markus
Schoch	Christoph
Dr. Ludescher	Hans-Peter

Thementisch C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen, Gewerbe

Tauber	Doris
Maier	Irmgard
Schmalz	Tanja
Tauber	Markus
Herrmann	Gerd-Peter
Klinger	Gebhard
Liebmann	Günter (nur Freitag)

Thementisch D: Jugend

Speidel	Adrian
Englert	Maximilian
Stäudle	David (nur Freitag)
Posch	Andreas
Peksen	Christian
Reinalter	Luis
Walch	Jonas
Herzog	Tobias (nur Samstag)
Walch	Philip (nur Samstag)

Thementisch E: Kultur, Tourismus, Gastronomie

Rantos	Spyros
Aubele	Margit
Kümmerle	Klaus
Rössler	Thomas
Jerg	Ralph (nur Freitag)
Emslander	Sarah
Nikolaidis	Johannes

Thementisch F: Bildung und Betreuung

Ludescher	Simone
Braun	Petra
Müller-Pichler	Franziska
Kunze	Christoph
Pfiz	Doris
Meints	Melanie
Mayr	Lars
Bittner	Christiane
Meints	Melanie (nur Samstag)

Thementisch G: Familie, Gesundheit, Integration

Moll	Eugen
Bloching	Anita
Braunger	Rita (nur Freitag)
Frieben	Barbara
Merk	Robert (nur Freitag)
Kesmen	Emine
Dreiz	Ursula
Humm	Inge
Beurer	Wolf (nur Samstag)

Thementisch H: Freizeit, Vereine, Sport

Littwin	Jürgen
Striebel	Christian
Aubele	Ernst
Riehle	Sarah
Dr. Spleis	Claudia
Bäuerle	Armin
Rechsteiner	Erwin
Rudolf	Andreas

Moderatoren:

Grubwinkler	Wolfgang
Zink	Torsten

4. Paten der Thementische

A: Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

Stolz Georg

B: Umwelt, Natur, Energie

Brandt Sabine

C: Wirtschaftsstandort, Einkaufen, Gewerbe

Tauber Doris

D: Jugend

Speidel Adrian

E: Kultur, Tourismus, Gastronomie

Rantos Spyros

F: Bildung und Betreuung

Ludescher Simone

G: Familie, Gesundheit, Integration

Moll Eugen

H: Freizeit, Vereine, Sport

Littwin Jürgen

5. Einführung

Bedeutung der Zukunftskonferenzen

Die Zukunftskonferenzen sind das Herzstück der Strategieentwicklung im Rahmen der Erarbeitung eines gesamtstädtischen Entwicklungsprogramms der Stadt Laupheim. Durch die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse und die Motivation der sehr engagierten Teilnehmern und Teilnehmerinnen werden die inhaltlichen und kommunikativen Grundlagen für das beabsichtigte Zukunftsbild geschaffen. Im Leitbild werden Visionen und Strategien gebündelt, gewichtet, aufeinander abgestimmt und zusammengefasst.

Ablauf und Inhalt der Zukunftskonferenzen im Überblick

Das Stadtentwicklungsprogramm der Stadt Laupheim baut auf den Vorstellungen der Bürgerschaft auf. In der Begrüßung durch Bürgermeister Rainer Kapellen und Wolfgang Grubwinkler von IDENTITÄT & IMAGE wurde dies unterstrichen. Die Teilnehmer wurden herzlich eingeladen, sich im Rahmen der Zukunftskonferenz Laupheim einzubringen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Herr Grubwinkler übernahm danach mit Herrn Zink die Moderation und erläuterte kurz das Modell Zukunftskonferenz. Er betonte, dass der Schlüssel der Methode Zukunftskonferenz darin liegt, das ganze System „Stadt Laupheim“ einzubeziehen. Die Teilnehmer bildeten, soweit möglich, einen Querschnitt möglichst aller Teilgruppen, aus denen sich das System Laupheim zusammensetzt. Dadurch ist die Vielfalt größer, als das bei Arbeitstreffen sonst üblich ist, die hierarchischen Unterschiede sind geringer und alle Beteiligten haben die Chance, gehört zu werden und andere Sichtweisen kennenzulernen.

Im Verlauf der Zukunftskonferenz wurden die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der Stadt Laupheim betrachtet, Potenziale und Chancen in den jeweiligen Themenfeldern ermittelt und die Zukunftsentwürfe der verschiedenen Gruppen kreativ dargestellt. Die jeweiligen Arbeitsschritte waren:

1. Rückblick in die Vergangenheit (in Thementischen)
2. Gegenwart (1) – Umfeldeinflüsse (in Thementischen)
3. Gegenwart (2) – Zusammenführung der Umfeldeinflüsse (großes Mindmap)
4. Gegenwart (3) – Potenziale und Chancen ermitteln, Positionierung erarbeiten (in Thementischen)
5. Entwurf der Zukunft (Visionen, Szenarien) in Mix-Tischen

Die Besonderheit der Zukunftskonferenz besteht darin, dass das ganze offene System in einem Raum zusammen kommt, d.h., die ganze Stadt Laupheim repräsentiert ist. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen arbeiten sowohl in ihren speziellen Themenbereichen, als auch in gemischten Gruppen.



Begrüßung durch den Bürgermeister Rainer Kapellen



Erläuterungen durch Wolfgang Grubwinkler
(IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG)



Gruppenarbeit



Präsentation der Ergebnisse im Plenum



6. Rückblick in die Vergangenheit

An den Thementischen stellten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihren persönlichen Hintergrund und ihre Motivation vor. Anschließend machten sich die Teilnehmenden Gedanken über besondere Meilensteine und Höhepunkte der Vergangenheit der Stadt Laupheim in ihrem jeweiligen Themenfeld.

A. Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

- Wenig übergeordnete Verkehrsplanung
- Verkehr fließt nicht
- B30 mit drei Anschlüssen, aber muss noch besser um Laupheim rumkommen
- Innenbereich beruhigt, außen läuft Verkehr
- Agenda kann Impulse setzen
- Wie siehts hier aus?
- Kein Konzept: Konzepte schnell verworfen
- Bietet viel, trotzdem Kleinstadt
- Übergang Kleinstadt → Kreisstadt
- Tolle Anbindung N→S
- Kein Verteilersystem in der Stadt
- Rabenstraße relativ gelungen
- Mittelstraße beruhigt
- Letzte 11 Jahre wenig Großprojekte (Verkehr)
- Viele Kreisverkehre
- 18 Ampeln am Bahn-Kreisel => Ihr müsst Geld haben
- Keine intelligenten Lösungen => Verkehrs“führung“
- Bahnhof => Großprojekt/Südkurve/Mittelstraße
- Absenkung Bordsteine => Zebrastraße, Rottumbrücke
- Agendavorschläge werden schleppend oder gar nicht umgesetzt
- Kulturhaus/Ausbau Sportanlagen/Vgl. 50er Jahre: vom Dorf zur Stadt
- Keine Überplanung von kompletten Straßenzügen
- Berliner Firma: Analyse Altbauten läuft
- Disziplin im Verkehr sinkt: Linksparken, Rad auf Gehweg
- Anreiz, nicht mit KFZ zu fahren
- Fußgängerzone, interessante Innenstadt schaffen
 - ⇒ Problem für Läden innen?

- Mittelstraße = Parkstraße
- Spielstraße = gefährlicher Bereich für Kinder
- Keine Querverbindung in Laupheim
- Toiletten in der Stadt → Wichtig für Aufenthalt in der Stadt
- „Generalverkehrssystem“ fast nicht umgesetzt
 - ⇒ Durch Wohnbebauung jetzt nicht mehr umsetzbar
- Seit 70er Jahren: Starkes industrielles Wachstum
 - ⇒ Fehlende Konzepte, damit umzugehen
- Anfang 80er: B30-Anschlüsse
 - Dritter Anschluss in den 90ern
- Keine innerstädtische Verkehrsverteilung
- Wohnen im Osten – Einkaufen im Westen
- Ohne Verkehrsverbindung
- Rathausbau 1972 + maximale Kippendichte
- Fehlende Orientierung für Auswärtige
- Beginnende moderne Bebauung in der Innenstadt

B. Umwelt, Natur, Energie

- Starker Ausbau/Wachstum seit Weltkrieg II
- Kiesabbau
- Flugplatz
- Nutzungswandel landwirtschaftlicher Flächen (Stichwort Flurbereinigung):
 - ⇒ Mehr Pestizide, Dünger, Monokulturen
 - ⇒ Tierartenverlust
 - ⇒ Größtenteils begradigte Gewässer
 - ⇒ In jüngster Zeit teilweise renaturiert
- Wasserwirtschaft → Zum Teil Bodenseewasser
 - ⇒ Flächendeckend Abwasserklärung
- Weg von dezentraler Elektrizitätsversorgung, hin zum Monopolisten EVS/EnBW
- Naturferne Gesellschaft
 - Resultate zum Beispiel naturferne Gärten, fehlende Kenntnisse über grundlegende Zusammenhänge (Milch aus Tetrapack, Kuhliter)
- Umwelt und Energie kostet wenig/nichts: Äpfel aus Südafrika billiger als lokale, Nudeln x-mal über Alpen transportiert
- Biogas ⇒ positive Grundidee (Resteverwertung), schlechte Umsetzung („Ver-Maisung“ der Landschaft)

- Geringe Artenvielfalt im Stadtgebiet
 - v.a. in den Privatgärten (Thuja, Stein statt einheimischer Gehölze)
 - Alte Einzelbäume werden gefällt

C. Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe

- Bis 1958 Oberamtsstadt mit Amtsgericht und Finanzamt, Einzugsgebiet bis Wiblingen
- Als Ersatz Militärlughafen 1957 von Bundeswehr übernommen
- 1963 Bezug Flugplatz
- Ursprung Laupheimer Gewerbe durch Juden
- Juden Keimzelle des Laupheimer Handels und Gewerbe, Bsp. Kaufhaus Einstein, jetzt Warth; Bankier Heumann, jetzt Volksbank
- Haarfabrik Bergmann/Fischbach+Müller
- Laupheimer Holzwerkzeugfabrik
- Isidor Adler Lebensmittelgroßhandel

Ursprung Gewerbe:

- MBB (Messerschmitt Bölkow Blohm), heute Diehl Aircabin
- Uhlmann (Verpackungsmaschinen)
- Rentscher (Pharma)
- Lindenmaier (Automobilzulieferer)
- Kekeisen (Werkzeuge/Maschinen)
- Möbelfabrik Mann
- Kässbohrer/Kunststoff Fischer

Fazit: Laupheim vielseitiger Standort

- Handel: Konzentrierte Ansiedlung von inhabergeführtem Einzelhandel in der Kernstadt
- Guter Branchenmix
- Einzelhandel mit überregionalem Einzugsgebiet
- Ansiedlung von Großmärkten am Stadtrand

D. Jugend

- Jugendhaus, Container
- Halfpipe
- Basketballkörbe werden abgebaut

- Kein Treffpunkt für Jugendliche (erw. Grillplatz)
- (Gefühlte) Ablehnung der Jugendlichen durch Ältere
- Kaum (überhaupt?) Projekte ohne Vereine
- Mensa
- Schulsozialarbeit? (2 Stellen für 5 Schulen)

Laupheim: Stadt für Jugendliche?

E. Kultur, Tourismus, Gastronomie

Gastronomie:

- Hat abgenommen (Anzahl), keine Vielfalt in Anzahl, aber im Angebot
- Anderes Angebot heute, gute Zusammenarbeit
- Keine Ursprüngliche Gastronomie (Abriss Storch, Raben, Bären)
- Kein „Treffpunkt“
- Stärkung der Gastronomie durch Kutta

Kultur:

- Musikschule
Meilenstein: Kulturhaus – Kulturnacht
- Wiederbelebung Schranne
- Heimatfest, Brunnenfest
- Damals: Aula, Raben, Sporthalle, GeZe, Olympia, Schützen, Musikschule
- Jugendkulturverein, griechischer und türkischer Kulturverein, Heimatfest, Sommernight Festival
- Jüdische Kultur → Friedhof, Carl Laemmle

Tourismus:

- Museum
- Planetarium (15-20 Jahre)
- Events (Kulturnacht, Rosenmarkt mit Seifenkistenrennen)
- Naherholungsgebiet
- Kutta
- Kaum/kein Tourismus vor 20 Jahren
- Oberschwäbischer Radwanderweg
- altes Parkbad

Positiv in Laupheim:

- Anbindung B30
- Musikalisches Angebot

- Gastronomie
- Bevölkerung
- Tourismus
- Kulturabo
- Museum
- Rosenmarkt
- Tourismusbranche: Messen, Firmenfeiern, Hochzeiten

F. Bildung, Betreuung

- Einführung der Ganztagsbetreuung KiGa/Schule
- Erweiterte Öffnungszeiten
- Mensa/Schul- und KiGa-Erweiterung
- „G8“
- Schulsozialarbeiter
- Sprachförderung
- Berufliches Gymnasium
- Musikschule
- Bildungs-Kulturangebot, Kulturhaus, Musical, etc.
- VHS
- „Haus der kleinen Forscher“
- Schule ohne Rassismus (Bundesinitiative)
- Gründung GEB Kindergärten
- Temporäre Bildungsprojekte, z.B. Wanderausstellungen
- Heggbacher Einrichtungen
- Elternschule mit Vorträgen für Eltern/Familien
- Laupfrosch-Programm
- Sommerspaß (2 Wochen Ferienbetreuung)
- Kuratorium Kinderbetreuung
- Stadtbibliothek
- Seniorenbetreuung/Demenzranke
- Drogenbetreuung/Suchtkranke
- Werkrealschule, wegfallende Grundschulempfehlung
- Wandel der Gesellschaft
 - Verschiebung der Werte
 - Demographischer Wandel

- Altes Bild der Familie verlassen
- Starke Diskrepanz der Erwartungen
- Verändertes Freizeitverhalten
- Wandel des höheren Bildungsbedarfs
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird schwieriger
- Wegfall der Malschule
- Angebote der Vereine

G. Familie, Gesundheit, Integration

Meilensteine:

- Krankenhaus entwickelte sich rückwärts bis zur Schließung
- Aussiedler wurden gruppenweise angesiedelt
 - Kaum Querkontakte, Jugendarbeit hat gegengesteuert
 - Jetzt ist Vermischung größer
- Wohngebiete sind generationengetrennt; es wäre wichtig, Jung und Alt zusammenzubringen „Mehrgenerationenhaus“
- Ältere Leute kommen immer später ins Pflegeheim
 - Gefahr: Angehörige werden unter Druck gesetzt, ihre Angehörigen zuhause zu pflegen, oft auch bis zur Überforderung
 - Im Pflegeheim sind hauptsächlich sehr pflegebedürftige Menschen
- ⇒ Vielleicht Anreize schaffen oder Hilfe anbieten
- Familienpaten des Kinderschutzbundes helfen bedürftigen Familien, den Alltag zu bestehen
- Ehrenamt ist in Laupheim zwar besser als anderswo, es wird aber immer schwieriger, Leute zu motivieren
- Vereinzelung und daraus folgende Einsamkeit ist ein großes Problem bei zuhause lebenden älteren Menschen
- Großfamilienstruktur geht auch bei Integrationsfamilien verloren. Dann wird die Sprache ein großes Problem (z.B. für den Pflegedienst)
- „Hereingeheiratete“ Ausländer werden sich nicht Deutschen anvertrauen. Sie regeln alles untereinander. Integration ist immer noch schwierig.
- Integration der türkischen Kinder ist kein Problem. Die Elterngeneration grenzt ab. Dies liegt an den Sozialstrukturen der türkischen Gesellschaft. Sprachkurse werden kaum angenommen.
 - ⇒ Die türkischen Mitbürger kommen aus kleinen Dörfern in die Kleinstadt Laupheim, kennen also nur dörfliche Gefüge

H. Freizeit, Vereine, Sport

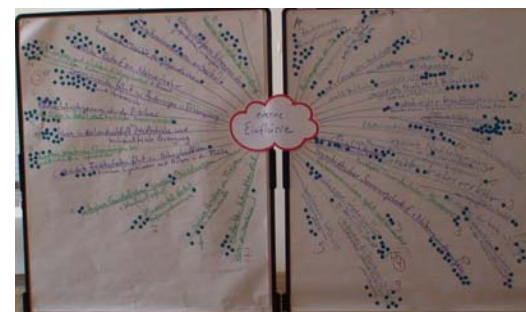
	Stadt	Privat	Verein
- Bau Gretel-Bergmann-Stadion	X		X
- Freibad + Hallenbad	X		
- Sportanlage Grasiger Weg	X		
- Trimm-Dich-Pfad Schlosspark (früher)	X		
- Baggersee	X		X
- SZ-Laufgruppe		X	
- Bau TSV-Halle			X
- Bau Karatezentrum			X
- Kletterbrücke (Schlosspark)			X
- Ringelhauser Park	X		
- Neue Sportanlagen in Teilgemeinden	X		X
- Beachvolleyball Flugplatz/Baustetten			X
- Viele Spielplätze	X		
- Kulturhaus	X		
- Neue Mehrzweckhalle	X		
- Musikschule	X		
- Planetarium			X

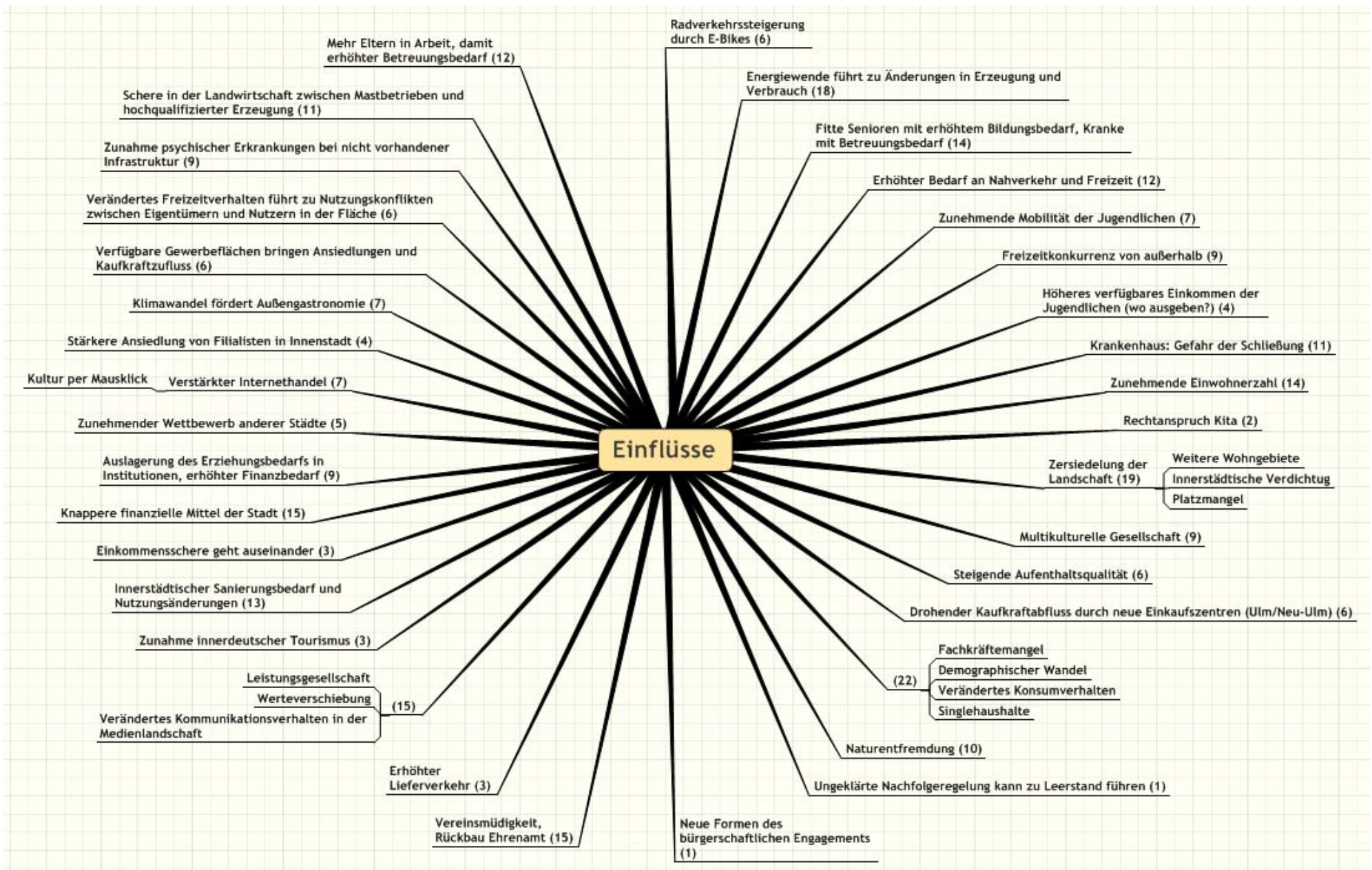
7. Umfeldeinflüsse

Die Thementische erarbeiteten aus ihrer Sicht die Einflüsse und Trends, die auf Laupheim heute und in Zukunft einwirken. Auf einer „Wand der Einflüsse“ (großes Mindmap auf Packpapier) wurde ein themenübergreifendes, gemeinsames Bild der Herausforderungen und Trends erstellt. Anschließend hatten die Teilnehmer Gelegenheit, mittels Klebepunkten die ihrer Meinung nach für die zukünftige Entwicklung Laupheims wichtigsten Äste des Mindmaps zu markieren.

Die sieben am häufigsten genannten Herausforderungen (in der Reihenfolge der Bepunktung):

1. Fachkräftemangel, demographischer Wandel, verändertes Konsumverhalten, Singlehaushalte (22 Punkte)
2. Zersiedelung der Landschaft, weitere Wohngebiete, innerstädtische Verdichtung, Platzmangel (19 Punkte)
3. Energiewende führt zu Änderungen in Erzeugung und Verbrauch (18 Punkte)
4. Leistungsgesellschaft, Werteverchiebung, verändertes Kommunikationsverhalten in der Medienlandschaft (15 Punkte)
4. Knappere finanzielle Mittel der Stadt (15 Punkte)
4. Vereinsmüdigkeit, Rückgang des Ehrenamts (15 Punkte)
5. Zunehmende Einwohnerzahl (14 Punkte)
5. Fitte Senioren mit erhöhtem Bildungsbedarf, Kranke mit Betreuungsbedarf (14 Punkte)





8. Potenziale und Chancen

Anschließend bearbeiteten die Gruppen die aus der Sicht ihres Themas wichtigsten Einflüsse unter folgenden Prämissen:

1. Potenziale

2. Chancen

3. Positionierung

A. Stadtbild, Verkehrsinfrastruktur

Herausforderung 1: Wachstum der Stadt (Fläche, Industrie, Einwohner)

Potenziale	Chancen
- Neue Erschließungen Wohnungen	- Flächen Innenstadt Reutschler/Kekeisen/ Post
- Freie Gewerbeflächen	- Innerstädtischer Verkehrsverteiler
- Innerstädtische Entwicklungsflächen (z.B. Rupf-Areal)	
- B30	- Ostumgehung
- Radwegenetz BIS Laupheim	- Ausbau Radnetz IN Laupheim
- ÖPNV Stadtlinienverkehr	- Kürzere Taktung
	- Frühzeitige Planung bei neuen Wohn- gebieten
- Verkehrsgutachten	- Nutzung planerischer/gestalterischer Mög- lichkeiten
	- Verkehrsführung

Herausforderung 2: Demographischer Wandel

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Senioreneinrichtungen (Hospital) - Schlosspark/Ringelhauser Park - Ärztliche Versorgung Innenstadt - Vorhandener ÖPNV - Räumliche Nähe Wohnen/Einkaufen => Innenstadt - Überplanbare Flächen => Seniorenwohnungen Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreie Stadt inkl. Parkanlagen - Steigerung Aufenthaltsqualität Innenstadt (Stadtmöblierung/Schattenplätze) - Parkplatzsituation Innenstadt - Rahmenbedingungen für ÖPNV verbessern (Haltestellen) - Nahversorgung Wohngebiete - Verkehrsberuhigte Innenstadt

Herausforderung 3: Stadtsanierung

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Stadtsanierungsplan 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung Stadtbild => Architektonische Leitplanung - Aussiedlung der Industrie - Entflechtung Eigentumsverhältnisse „innerstädtische Flurbereinigung“ - Lösung Parkplatzsituation - Lösung Radwegeproblematik - Erhaltung historischer Bausubstanz - Tilgung von Bausünden

Positionierung

Wachstum der Stadt

- Keine Verkehrsplanung
- Vorhandene Pläne werden nicht umgesetzt
- Kein Plan für Innenstadt(sanierung)
- Viele „einfache“, schnelle Einzellösungen

Demographischer Wandel

- Entwicklung der Innenstadt zu Seniorenstadt => Seniorenwohnungen
- Stadtbegrünung hat geringen Stellenwert
- Verdichtete Wohnbebauung

Stadtsanierung

- Rupf-Areal
- Keine Vision für das Stadtbild
- Keine Ziele definiert

Wir brauchen eine Vision für die ganzheitliche Entwicklung der Stadt bzgl. Verkehr und Stadtbild.



B. Umwelt, Natur, Energie

Herausforderung 1: Flächennutzung, -verbrauch und Zersiedelung

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Gärtnerisch genutzte städt. Grünflächen - Freiwerdende innerstädtische unbebaute Flächen (z.B. Gärtnereien) - Private Gartenflächen 	<ul style="list-style-type: none"> - Ökologisch orientierte Pflege - Offenhaltung und ökologisch orientierte Nutzung - Bewusstseinswandel der Bürger <ul style="list-style-type: none"> → Naturnahe Gartengestaltung → Mehr Wissen über ökologische Zusammenhänge - Reduzierung des Flächenverbrauchs in Neubaugebieten - Mehrgeschossbau - Nachhaltigkeit + Ressourcenschonung in Verbindung mit Wirtschaftlichkeit Ökologie ⇔ Ökonomie - Sinnvolle, ökologisch orientierte Nutzung (Freizeit, NSG,..)
<ul style="list-style-type: none"> - Innerstädtische Verdichtung → 	
<ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaftlich genutzte Flächen 	
<ul style="list-style-type: none"> - Landwirtschaftlich nicht genutzte Flächen 	

Herausforderung 2: Energiewende

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Regenerative Energieerzeugung in Laupheim 	<ul style="list-style-type: none"> - Freie Dachflächen - Kleinwindanlagen - Biogasanlagen (Resteverwertung statt Mais) Verbindung Ökologie/Ökonomie - Restholzverwertung aus Gärten und Anlagen - Bewusstseinswandel - Städtische und private Potentiale nutzen, z. B. Dämmung) - Städtische Steuerung über Anreize oder Verordnungen
<ul style="list-style-type: none"> - Bürgerenergiegenossenschaft → 	
<ul style="list-style-type: none"> - Heizen mit Holz 	
<ul style="list-style-type: none"> - Energieeinsparungsmöglichkeiten 	
<ul style="list-style-type: none"> - Kläranlage 	

Herausforderung 3: Naturentfremdung

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Produkte sind vorhanden - Selbstvermarktende Landwirtschaft - Naturschützer und –nutzer (Nabu, Jäger, Fischer, Landwirt) - Vorhandene „Naturschätze“ (Schlosspark, Bibri, Natursee) - Lernbereitschaft/Neugier der Bevölkerung - Verschiedene Bildungseinrichtungen - Viel Müll in der Landschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufklärung/Bewusstseinswandel zur Änderung des Konsumverhaltens - Förderung zur Erhaltung und Ausbau (Startkapital z.B.) - Echte, partnerschaftliche Zusammenarbeit - Vereinbarkeit/Synergie von Ökologie und Nutzung + Erholungseffekt - Vermittlung/Verständnis der Zusammenhänge → verändertes Verhalten - Ansprechen von Emotionen - Ausbau/Kooperation bei ökolog. Themen - Aufklärung, Entsorgungsmöglichkeiten

Positionierung

- Halbe Stelle bei der Stadt Laupheim (Umweltbeauftragte)
- Gibt es eine aktuelle, vollständige Kartierung bezüglich Luft, Grünflächen, Wald und sonstigen Biotopen?
- Gibt es eine Grünflächenplanung?
- Agenda-21-Gruppe ist existent
- Expansion bei Einwohnerzahl, Zusammenhang mit Flächenverbrauch
- Bürgerenergiegenossenschaft
- Kein ökologisch orientiertes Leitbild vorhanden?
- Offenheit gegenüber energiepolitischen Themen (Energieeffizienter Schulneubau als Beispiel)
- Relativ sorgloser Umgang beim Thema Flächenverbrauch

C. Wirtschaftsstandort, Einkaufen und Gewerbe

Herausforderung 1: Verstärkter Internethandel

Potenziale	Chancen
<p>a) Dem Internethandel entgegenwirken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erlebnisshopping (z.B. Aktivitäten des Treffpunkt Laupheim, Frühlingserwachen, Night-Shopping, verkaufsoffene Sonntage) - Kombi: Kleidung und Café - Stärkung des Einzelhandels z.B. durch Gutscheine bei Neubürgerbegrüßung <p>b) Nutzung des Internethandels</p> <ul style="list-style-type: none"> - Z.B. Zusammenarbeit Uhlmann-Laese für Bürobedarf (Zugriff auf gesamte Produktpalette) - Geschäfte fahren zum Teil bereits zweigleisig (Filiale/Internet) 	<p>a) Nutzung der Beratungsqualität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Große Auswahl - Kundenbindung z.B. durch Sofortrabatt, Skonto <p>b) Verstärkter Aufbau von Internet-Shops (Ausgleich der fehlenden Öffnungszeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eingliedern der Händler in große Plattformen (z.B. bei Amazon, eBay)

Herausforderung 2: Stärkere Ansiedlung von Filialisten in der Innenstadt

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Bereits einige vorhanden (z.B. Müller, Vögele, proOptik, KiK,...) - Ausbau zum Filialisten (z.B. Hoffmann, Warth, Mäschle) - Spezialisierung/Differenzierung 	<ul style="list-style-type: none"> - Trendfilialen als Publikumsmagnet - Ausbau zum Filialisten (z.B. Hoffmann, Warth, Mäschle) - Zur Abgrenzung von Filialisten z.B. Kombi Handel-Dienstleistung, hochwertiges/beratungsintensives Sortiment - Mittelpreis-Kategorie fehlt

Positionierung

Gewerbe/Wirtschaft:

- Vielseitiges Gewerbe
- Ansiedlung in Gewerbegebieten in Randlage
- Gute Verkehrsanbindung der Gewerbegebiete
- Vielfältiges Handwerk vorhanden
- Zusätzliche freie Gewerbeflächen vorhanden
- Mehr Ein- als Auspendler
- BDS/LUK leisten gute Arbeit

Handel:

- Immer noch nicht einheitliche Öffnungszeiten (Mittagszeit, Samstag, Mittwoch)
- Vielseitig, aber sehr verteilt
- Überblick über vorhandene Strukturen (Stadtbrochüre)
- Treffpunkt Laupheim, gute Veranstaltungen



D. Jugend

Herausforderung 1: Steigende Einwohnerzahlen

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Bauplätze - Neuer Kindergarten - Neues Schulgebäude - Erweiterung Seniorenheim - Neuer Supermarkt - Existierende Jugendarbeit - JuZe, Jutta - Öffentliche Plätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Städtische Jugendarbeit - Schulsozialarbeit - Ausbau öffentlicher Plätze (Bsp. Ringelhauser Park, Container)

Herausforderung 2: Freizeit – Konkurrenz von außen

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Traditionelle Sportarten über Vereine - Hallenbad - Sporthallen - Planetarium - Kulturhaus - JuZe - Kulturnacht - LK Biberach angebotsarm 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau/Angebot der Hallen/Vereine - Kulturhausprogramm jugendorientierter gestalten - Ausbau JuZe - Jugendliche der Region nach Laupheim ziehen <p>„Wir möchten Konkurrenz zu außen werden“</p>

Herausforderung 3: Knappe Kassen

Potenziale	Chancen
- Kulturhausprogramm	- Jugendprogramm ohne zusätzliche Kosten
- Geringer Grundbetrag nötig (Startup) →	- Selbstfinanzierungskraft (Bsp. Seifen-Kistenrennen, SN, RN)
- Finanzkraft bei Jugendlichen höher →	- Geld bleibt in der Stadt
- Wirtschaftsstandort →	- Sponsoren
- Städtische Verwaltung →	- Fördergelder

KNAPPE KASSEN – GEHT DA NOCH WAS?

Positionierung

- Jugendarbeitskonzept seit langem in Auftrag – Wo bleiben Ergebnisse?
- Laupheim – eine Stadt für Jugendliche?



E. Kultur, Tourismus, Gastronomie

Herausforderung 1: Innerdeutscher Tourismus, aber steigender Städtewettbewerb

Potenziale	Chancen
Kultur	
<ul style="list-style-type: none"> - Kutta, Events - Kulturschaffende Vereine - Planetarium - Schranne - Museum, Schloss - Kaltblutmarkt - „Uncle Carl“ Carl Laemmle - Gastronomie - Schönster Biergarten - Gute Zusammenarbeit - Vielfalt - Kulinarischer Herbst - Außengastronomie 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzende Institution (Eventkalender) - Anlaufstelle (Tourist-Info) - Gemeinsamer Internetauftritt - Persönlicher Kontakt - Außengastronomie fantasievoller/Atmosphäre - Gastroführer (Internet, gemeinsamer Auftritt) - Besucherleitsystem - Touristinfo
Tourismus	
<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrslage - Siehe Kultur, besonders Rosenmarkt - Sportangebot: Kletterbrücke - Stadtpark 	

Herausforderung 2: Veränderte Erwartungshaltungen (Internet, demographischer Wandel, multikulturelle Gesellschaft) „Höher, schneller, weiter“

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Kulturvereine - Brauchtum (auch deutsche) - Vielfalt Gastronomie - Altenpflegeheim - Internetauftritte vorhanden - JuZe 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung der Kulturvereine (zentrale Veranstaltungsorte, gemeinsame Veranstaltungen) - Internetauftritte vernetzen - Ältere Menschen ansprechen (attraktive Angebote)

Herausforderung 3: Finanzielle Situation (privat+öffentlich) rückläufig

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Aufrechterhaltung von Kuttabetrieb, PaBa,.. - Vereine - Gastronomie: Gute Kontakte untereinander 	<ul style="list-style-type: none"> - Aktionstage übergreifend mit Vergünstigungen, z.B. Tag der offenen Tür aller kulturellen Einrichtungen → Shuttlebusse kostenfrei - Unterstützung der Vereine, da diese das soziale System entlasten - Sozialmenü schaffen (Integration sozial schwacher Menschen) - Kombiangebote zum günstigeren Preis (Gastronomie + Kultur)

Positionierung

- Wir sind generell gut aufgestellt, es fehlt jedoch die Vernetzung. Besonders in Kultur und Tourismus
- Einbindung der Stadtteile verbessern

F. Bildung, Betreuung

1. Herausforderung: Der demographische Wandel erfordert einen höheren Betreuungsbedarf bei gleichzeitig erhöhtem Anspruch an Bildungsqualität.

Potenziale	Chancen
Bildung	
<ul style="list-style-type: none"> - Sprachförderung (Erwachsene und Kinder) - Diversität an Bildungseinrichtungen und -ausstattung 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendkunstschule - Städtisches Interesse an Finanzierungshilfen / Koordination - Begabtenförderung - Vernetzung mit Bildungseinrichtungen, Vereinen und Unternehmen
Betreuung	
<ul style="list-style-type: none"> - Ganztagsbetreuung (KK, Kiga, Schulen) - Ferienbetreuung - Inklusion - Hausaufgabenbetreuung - Sozialarbeiter 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung und Ausstattung der Gebäude - Öffnung von Vereinsgebäuden - Personal (Fortbildung, Finanzierung) - Erweiterung der Öffnungszeiten - Betreuung von Familien - Alle Ferien abdecken

2. Herausforderung: Die steigende Anzahl an Senioren führt zu erhöhtem Bildungs- und Betreuungsbedürfnis

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Human Resources: Anzahl, Lebens- und Berufserfahrung, Wissen, Zeit - Seniorenwohnanlagen - Erwachsenenbildung (VHS, Seniorenangebote) - Diverse städtische, kirchliche und ehrenamtliche Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Mögliche Angebote: Patenschaften, Mentoren, Vorlesestunde, Geschichtsunterricht, Handwerk, Betreuung in Sport und Spiel - Leihoma/opa - Fortbildungen, Universität - Kinder für Senioren, Seniorenkino - Erhöhung, Verbesserung von Mobilität: Beförderungsmöglichkeiten - Seniorenpaten, Nachbarschaftshilfe

3. Herausforderung: Heranwachsende benötigen Orientierungshilfen in der heutigen Gesellschaft

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Bildung und Beruf (Berufsorientierung, Praktika, SIA, Kooperation mit (Unternehmen)) - Mediens Schulung (in den Schulen, Elternvorträge durch Polizei und schulpsychologische Beratungsstellen) - Drogenprävention 	<ul style="list-style-type: none"> - Patenschaften: Austausch der Generationen und Jahrgangs-, Klassenstufen - Begabtenförderung - Sozialpraktikum - Familienbüro für Bildung, Betreuung und Medien - Koordination und Präsentation von qualitativ guten Angeboten - Betreuung Drogensüchtiger - Gewaltfreie Kommunikation

Positionierung:

Strukturen/Institutionen sind größtenteils vorhanden, z.B. Schullandschaft, Betreuungsangebote (Ganztags-, Ferienbetreuung)

Dringender Ausbaubedarf:

- Koordination
- Personeller Ausbau
- Qualitativer und quantitativer Ausbau
- Städtisches Informationsdefizit
- Sensibilisierung der städtischen Mitarbeiter für Familieninstitutionen
- Ideen, die zu Papier gebracht werden sollten



G. Familie, Gesundheit, Integration

Herausforderung: Vereinzelung/Vereinsamung vs. bürgerliches Engagement

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Menschen, die anderen helfen wollen, Zeit haben, junge, alte, schüchterne, unsichere - Ehrenamt bringt: - Einsame junge und alte Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - Der passende Mensch zur rechten Zeit am rechten Ort - Informationsaustausch im Internet und im Infoblatt am Rathaus - Offensive Anlaufstelle: Direkte Ansprache von „frischen“ Rentnern, jungen Müttern,... hier laufen alle Infos zusammen - Sinngewinn für jeden - Aufwandsentschädigung wäre wichtig - Immaterielle Gewinne wie Fortbildung, persönliche Anerkennung, geistige Weiterentwicklung, Rückmeldung der Patienten, Kinder, hilfsbedürftigen Menschen - Kein Zusatztermin, wie z.B. Dankabend, sondern ein sinnvolles Danke - Großes Vereinsangebot - Mehrgenerationenhaus - Wohnen im Tandem/in Symbiose heißt z.B.: Ich stelle dir Wohnraum zur Verfügung und du kaufst für mich ein



H. Freizeit, Vereine, Sport

1. Herausforderung: Bewegungsarmut (durch mediale Überreizung)

Potenziale	Chancen
- Sportangebote durch viele Vereine	- Vereine (Randsportarten) besser bewerben
- Laubfrosch-Programm für Kinder	- Schnupperangebote durch Vereine
- Kooperationen Schule+Verein	- „Überraschungstüte“, 1x wöchentlich wechselnde Sportart
- SZ-Laufgruppe + Freizeitradler	- Vereinsübergreifende Kindersportschule
- Neue Sportanlagen wurden gebaut (Laupheim + Teilgemeinden)	- Sportangebote vernetzen/Kooperation zw. Vereinen
- Trendsportarten (Viadukt, Klettern, Halfpipe, Zumba,....)	- Koordinationsstelle/Börse (z.B. im Rathaus)
- Sportangebote durch viele Vereine	- Auch Eltern mit ansprechen, um Kinder zu Sport und Bewegung zu bringen
- Laubfrosch-Programm für Kinder	- Vereinsunabhängiges Sportangebot mit Teilgemeinden (Grünflächen vernetzen, „18 Grüns“)
- Kooperationen Schule+Verein	- Trendsportarten pushen + Möglichkeiten/Anlagen dafür schaffen
- SZ-Laufgruppe + Freizeitradler	- Angst vor Vereinseintritt nehmen / flexibler gestalten
	- Kooperation Verein-Verein

2. Herausforderung: Altersstruktur/demographischer Wandel (verändertes Freizeitverhalten)

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Altentreff, Seniorennachmittag - Seniorensingen - Seniorenturnen, Herzsportgruppe, usw. (Senioren-sport) - Städtischer Beauftragter für Senioren (Herr Leib) - Seniorenmesse (alle zwei Jahre im Kulturhaus) 	<ul style="list-style-type: none"> - Spielolympiade - Interessensbörse (z.B. Stadtmitte, Rathaus, online) - Begegnungsstätte für Jung und Alt - Generationenübergreifende Aktivitäten und Hilfe - Angebote für ältere Leute schaffen („Fitness im Alter“, Beweglichkeitserhaltung) - Infrastruktur für ältere Leute schaffen, auch im Freizeitbereich (zentral anbieten, Schlosspark altersgerecht mit vielen Sitzmöglichkeiten,..) - Dezentrale grüne Treffpunkte (in allen Stadtteilen) schaffen

3. Herausforderung: Vereinsmüdigkeit / rückläufiges Ehrenamt

Potenziale	Chancen
<ul style="list-style-type: none"> - Turniere - Fußballcamp, Beachvolleyballcamp - Viele Vereine in Laupheim vorhanden - Neubürgerempfang: Vereine können sich vorstellen - Empfang für Ehrenamtsträger (Anerkennung) + Sportlerehrung - Kooperation Schule + Verein 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereine (auch Randsportarten) besser bewerben - Schnupperangebote - Angst vor Vereinsbeitritt (auch Austritt) nehmen - Vereinsübergreifender Stammtisch der Vorstände - Freizeit- und Vereinsmesse (z.B. alle 2 Jahre im Kulturhaus) - Konkurrenzdenken zwischen Vereinen reduzieren (miteinander)

- Sportförderung durch Stadt Laupheim

- Umfassendes Training (nicht nur auf eine Sportart spezifisch)
- Frauen stärker ins Vereinsleben und Ehrenamt einbinden
- Kooperationen Verein-Verein
- „Jugendolympiade“: Vereine präsentieren sich in Innenstadt zum Mitmachen
- Übungsleiter nicht nur fachlich schulen, sondern auch wie sie die Freude am Sport vermitteln können

Positionierung:

- Großes Vereins- und Freizeitangebot
 ABER: Wenig Vernetzung zwischen den Vereinen
 Keine Koordinations- und Informationsstelle bei der Stadt
 => Unzureichende Kommunikation und Information
- Ehrenamt wird wertgeschätzt und gefördert
- Einzelne Freizeitangebote für Senioren
- ABER: Sind noch ausbaufähig



9. Entwurf unserer Zukunft

In Mixtischen (zusammengesetzt aus jeweils einem Vertreter der acht Thementische) wurden Zukunftsszenarien für das Jahr 2020 entworfen und dem Plenum vorgestellt. Die Aufgabenstellung verlangte eine spielerische und kreative Auseinandersetzung mit den persönlichen Wunschvorstellungen, ohne sich Beschränkungen (wie z.B. „das ist doch völlig unrealistisch!“) aufzuerlegen. Das Ziel war ein Herausarbeiten der persönlichen Sehnsüchte und Träume, die für einen Leitbildprozess wichtig sind, denn ein gutes Leitbild spricht nicht nur den Verstand an, sondern es vermag auch Emotionen zu wecken.

Präsentation der Ergebnisse aus dem Visionenspiel



Mixtisch A:

Szenario 2020

- Neues Rathaus überzeugt durch anspruchsvolle Architektur
- Funktionierende Verkehrsinfrastruktur
- Grüne Lunge: Ringelhauser Park – Schlosspark, Rabenstraße – Rottum, Mittelstraße und Biberacher Straße bis Einmündung
- Bichlerstraße, Bronnerstraße, Ulmesstraße B30, Untersulmetingen, Laupheim West, Umgehung Laupheim
- Laupheim verfügt über eine lückenlose Ortsumfahrung
- Mehrere zentrumsnahe Tief- und Hochgaragen unterm Marktplatz
- Innenstadt
- Radwege außerorts wie innerorts sind vorhanden
- Bildungseinrichtungen sind für alle Personengruppen vorhanden, Barrierefreiheit
- Grüne Lunge als Treffpunkt für Jugendliche, Kinder, Senioren, Familien
als Ort für Projekte, Vereine, Freizeitangebote
- Große, architektonisch ansprechende, Klettereinrichtung
- Kinderbetreuung nach individuellen Bedürfnissen/Bedarfen der Eltern, Zufriedenheit der Eltern ist vorhanden, Kinder sind gut betreut und werden gefördert
- Das Wohnungsangebot entspricht den individuellen Bedürfnissen der Bürger
 - Seniorenwohnen
 - Singlewohnen
 - Häusle
 - Familienwohnen
 - Mehrgenerationenwohnen
- Laupheim verfügt über ein eigenes Gesundheitszentrum, neue Klinik
- Metzger bis Schuster sind auf kurzen Wegen erreichbar
- Kinder- und Schulangebot sind vollständig ausgebaut

Mixtisch B:

Szenario 2020

1. Erfolge/Errungenschaften

- Ausreichend Ehrenamtliche, niemand ist mehr allein
- Bereich Schlosspark ist Begegnungsstätte für alle. Mit ausgebautem Freizeitprogramm
- Die Südtangente/Osttangente ist gebaut → Die Kreisstadt freut sich über einen Kreis um die Stadt
- Eine vernetzende Stelle für Kulturangebote wurde geschaffen. Ein Tourismusbüro und Besucherleitsystem ist eingerichtet
- Vielfältige Begegnungsstätten für Alt und Jung
- Wichtige Naturschutzgebiete sind eingerichtet → Südsee, Bibri
- Die innerstädtische Artenvielfalt hat sich durch naturnahe Gärten erhöht → Bebauungspläne, Bildung und Information
- Laupheim ist ein noch wichtigerer Wirtschaftsfaktor, mehr Unternehmen haben sich angesiedelt durch gute Infrastruktur. Alle notwendigen Produkte können vor Ort gekauft werden + Anlieferung an Haushalte für Alte und Kranke
- Verzahnung der Bildungseinrichtungen sowohl materiell als auch personell
- Zwei weitere Stellen Schulsozialarbeit und zwei Stellen Streetwork sind geschaffen → Es gibt ein schlüssiges Konzept der Jugendarbeit, welches von der Stadt unterstützt wird
- Das Krankenhaus wurde modernisiert

2. Hindernisse 2012

- Vorurteile → Eigeninitiative, Vernetzung
- Fehlende Zusammenarbeit → Netzwerk
- Konkurrenzdenken
- Unklare Zuständigkeiten
- Langsamer Amtsweg
- Falsche Prioritäten → Konstruktive Zusammenarbeit Bürger + Stadt
- Kein Leitbild: Keine langfristige Strategie

jährliche Zukunftskonferenz

3. Sehen/Hören/Fühlen 2020

- Wenn ich in die Realschule sehe, sehe ich Rentner an der Tafel stehen
- Ich höre kaum noch Autolärm
- Wertschätzung & Rücksichtnahme lösen viele Probleme
- Ich sehe viele Sportgruppen im Ringelhauser Park
- Sporthallen sind für alle zugänglich
- Beim Spaziergehen sehe ich eine Biberfamilie
- Der Spielplatz im Schlosspark ist gut besucht
- Der Freigänger vom Krankenhaus fährt mit dem E-Bike gefahrlos zum Baggersee
- Es herrscht Vollbeschäftigung
- Bürger und Neubürger besuchen zahlreiche Veranstaltungen des Einzelhandels
- Im Jahr 2025 sind alte Gebäude saniert, das neue Rathaus verschönert das Stadtbild
- Bedürftige und Ehrenamtliche haben einen Ansprechpartner für Bedürfnisse und Einsatz
- Es besteht eine Toilettenkooperation mit Laupheimer Gastronomen

Mixtisch C:

Szenario 2020:

- Viele Grünflächen vorhanden
- Schlosspark als grüne Lunge für Jung und Alt
- Innerstädtische Kleingärten
- Verkehr aus Innenstadt raus
- Die Osttangente ist fertig geworden
- In der Innenstadt sieht man kaum noch Autos
- Es gibt in der Innenstadt alles, was man braucht sowie einen leistungsfähigen Lieferservice
- Der Fernverkehr wird durch ein Verkehrsführungskonzept komplett aus der Stadt gehalten
- Jedes Kindergartenkind kann den Kindergarten zu Fuß erreichen
- Radwegenetz
- Gutes Miteinander von Jung und Alt
- Mehrgenerationenhäuser in der Innenstadt
- Vernetzende Informationsstelle im Rathaus für Vereine, Freizeit, Tourismus und Familie
- Öffentliches WLAN
- Helfendes Netzwerk für alle Lebenslagen
- Tourismusführer auf dem Smartphone
- ÖPNV ausgebaut, kurzer Takt, seniorenrecht
- Ausreichend Parkplätze
- Jugendarbeit ausgebaut
- Information über Jugendaktivitäten („Jugendmagazin“)
- Jugendprogramm in städtischen Gebäuden
- Ausbau und Verschönerung der öffentlichen Plätze für die Jugend
- Jugendliche bleiben lieber in Laupheim, als nach Ulm zu fahren
- Vereinsübergreifendes Kindersportprogramm
- Mehr Personal für Jugendarbeit (Streetworkern Schulsozialarbeit)
- Städtische Sporthallen allgemein zugänglich
- Trendsportarten ausgebaut
- Großes und modernes Einzelhandelsangebot
- Deckung des gesamten Güterbedarfs

- QR-Codes, RFID in Schaufenstern
- Durchgehende Öffnungszeiten
- Dezentrale Energieversorgung
- Biogasanlage der zweiten Generation
- Kreisstadt
- Stadtsanierung, v.a. Innenstadt
- Bebauungspläne mit Konzept für die gesamte Stadt
- Keine Altbauruinen mehr
- Umsetzung Rupf-Areal

Hindernisse

- Fehlendes Engagement
- Kein Plan
- Fehlende Akzeptanz
- Fehlende Bereitschaft zur Veränderung
- Fehlendes Personal

Haupthindernis aus Weg geräumt:

- Transparenz und Akzeptanz schaffen
 - Regelmäßige Berichterstattung in Zeitung
 - Informationsstand bei Stadtverwaltung (Brunnenfest,...)
- Gemeinderat überzeugt durch:
 - Gemeinderat verjüngen (Jugend offener für Veränderungen)
 - Information der Gemeinderäte durch Paten und Teilnehmer
- Stadtverwaltung braucht größere Verantwortung und Freiheiten bei der Umsetzung der Stadtentwicklung (Gemeinderat könnte sonst ständig bremsen)
- Vision und Plan einfach und verständlich formuliert und kommuniziert an ALLE (Bürger, Rathaus, Presse, Gemeinderat)
- Klarer Nutzen/Vorteil für alle muss ersichtlich sein

Konkrete Beispiele 2020

- Wir haben in Laupheim ein Netzwerk der ehrenamtlichen und professionellen Hilfestellungen für ALLE Lebenslagen von Kinderbetreuung bis Altenpflege
- Wir sitzen in der Mittelstraße vor einem Café, haben bei unseren Einkäufen alles in der Stadtmitte gefunden, was wir gesucht haben und brauchen kein Auto mehr – es gibt in der Stadtmitte fast keinen Autoverkehr mehr.
- Naherholungswert in Laupheim (Schlosspark, Baggersee,...) ist so gut, dass wir nicht mehr in den Urlaub fahren müssen.
- Laupheim hat attraktive Angebote für uns Jugendliche (Veranstaltungen, Plätze).
- Aus unseren Gartenabfällen wird in der Biogasanlage Energie gewonnen und durch niedrigere Energiepreise an uns zurückgegeben.
- Ich bin von daheim quer durch Laupheim mit dem Fahrrad gefahren und musste keine Angst vor Autos und Fußgängern haben, weil es in Laupheim so schöne Radwege gibt. Leider war meine Frau noch schneller, da sie den gut ausgebauten und zuverlässigen ÖPNV genutzt hat.
- Bei meinem letzten Besuch im Rathaus wurde ich kompetent, umfassend und freundlich über sämtliche Angebote in Laupheim und Umgebung informiert – sowohl zu den Vereinen als auch Freizeit- und Tourismusangeboten.
- Wir sehen lauter Ulmer und Biberacher, die nach Laupheim kommen, um zwischen den schönen Grünanlagen und modernisierten Altbauten ihre Einkäufe zu tätigen und in dem reichhaltigen gastronomischen Angebot einzukehren.

Mixtisch D:

Szenario 2020:

Umgebung von Laupheim:

- Dezentrale Energiegewinnung
- Anbau neuer Zuchtsorten
- Keine Gentechnik

„Grasiger Weg“:

- Neues Hightech-Sportzentrum
- Diverse Sportaktivitäten unter einem Dach
- Professionelle Anleitung und Vernetzung

Mehrgenerationenhaus:

- Drei Generationen helfen gegenseitig
- Interkulturell

Naherholungsgebiet „Pfiz-Mühle an der schönen Rottum“:

- Renaturierung wertvoller innerstädtischer Biotope
- Naherholung dort möglich
- Seniorenuniversität
- Begabtenförderung durch außerschulische Betreuung
- Seniorenbetreuung (Demenzkranken)

Innenstadt – architektonisch/Osttangente

- Einheitliche Gestaltung
- Verkehrskonzept

Innenstadt – funktionell

- Nutzungsänderung bedeutender Flächen (z.B. Flugplatz – Gewerbe, Olympia-Areal
→ Mehrgenerationenhaus)
- „Rentschler“ – Citykaufhaus

Freizeitzentrum

- Betreuung durch Festangestellte und Ehrenamtliche
- Freizeitgestaltung (Sport und Chill Out) tagsüber
- Jugendtreff abends

Hindernisse

Probleme:

- Mobilität der Senioren und Kinder
- Jugendtreff kostenintensiv
- Besitzverhältnisse
- Nutzung der neuen Angebote

Lösungen:

- Shuttleverkehr
- Geringe Teilnahmegebühren
- Innerstädtische „Flurbereinigung“
- Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Mixtisch E:

Szenario 2020:

- Laupheim ist energieautark
 - Strom, Wasser, Gas werden nachhaltig erzeugt
- Eine Ringstraße wurde um Laupheim gebaut
 - Durchgangsverkehr entlastet
- Der Nahverkehr fährt im 15-Min-Takt mit E-Motoren
- Streetworker/Sozialarbeiter sind vorhanden
 - Jugendplätze werden betreut, großes Freizeitangebot ist vorhanden
- Citymanager koordiniert Schulen, Vereine, Kultur und Gastronomie
- Auswärtige Gäste/Kunden können in Laupheim übernachten
- Ganztagsbetreuung ist vorhanden
- Situation der Fußgängerzone in Mittel-Rabenstraße ist besser
- Vereine sind vernetzt, Pauschalpreis; man kann überall mitmachen
- Laupheim ist naturfreundlich (Grünflächen)
- Fahrradnetz ist vollständig ausgebaut
- Laupheim hat eine ansprechende/vielfältige Gastronomie
- Erlebniskauf ist möglich

Mixtisch F:

Szenario 2020:

Vorhandene Naturschätze:

- Naturnahe Anbindung Schlosspark/Ringelhauserpark, aber Begehung senioren/behindertengerecht
- Teile des Stadtwaldes sind als Refugium ausgewiesen → Lebensraum für Tiere/Insekten
- Enge Zusammenarbeit Naturschützer und –nutzer (Jäger, Förster, Erholungssuchende)
- Im Rathaus gibt es eine Vollzeitstelle eines Naturschutzbeauftragten mit Fachwissen

Ganzheitliches Jugendkonzept:

- Der Einwohnerzahl entsprechende Streetworker
- Entsprechende Rückzugsmöglichkeiten
- Attraktive Freizeitmöglichkeiten
- Jahresveranstaltungen

Gastronomie:

- Es gibt für alle sozialen Schichten ein passendes Angebot
- Gastronomie wird zum Treffpunkt
- Außengastronomie entlang der Mittelstraße attraktiv und einladend

Kultur:

- Kulturelles Programm spricht alle Generationen an
- Von zentraler Stelle im Rathaus geführt
- Jährlich einmal freier Eintritt pro Familie
- Einmal jährlich Fest der Kulturen

Hoher Prozentsatz fitter und sportlicher Menschen

- Miteinander von Jung und Alt in der Freizeitgestaltung
- Bezahlbare Freizeitangebote
- Geringe Anzahl an Mitbürgern mit Zivilisationskrankheiten
- Hohe Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement und dessen Wertschätzung

Sämtliche Bauplanung orientiert sich an klaren städtebaulichen Vorgaben:

- Verkehrsberuhigter Stadtkern
- Leistungsfähiges Verkehrsnetz (ruhender, fließender Verkehr)

Migranten sind integriert im gesellschaftlichen Leben (Kultur, Sport, Ehrenamt)

- Laupheimer Kreisklinik hat Biberach abgelöst
- Mehrgenerationenhäuser
- Ältere und behinderte Menschen sind selbstverständlich im Stadtbild und Gemeinwesen integriert
- IAV für Ehrenamt im Rathaus

Rathaus als Competence Center

- Beratungsstelle
- Dienstleistungs- und kundenorientiert
- In allen Ferien kostengünstige, qualitätsvolle Kinderbetreuung
- Musikkindergarten / Sportkindergarten mit Begabtenzug
- Spielplan am Schlosspark von 1 bis 16 Jahren
- Kindersportschule
- Seniorenuniversität
- Hochwertige Ganztagsbetreuung aller Kinder

Freizeitplatz mit:

- Sportangebot (Bolzplatz, Basketball)
- Musik
- Graffitiwall
- Skatepark

Zwei Sozialarbeiter/Streetworker

- Chef/Ansprechpartner Experte für alles im Thema Jugend

Jugendjahresplan mit:

- Veranstaltungen (kulturell + Sport)
- Ansprechpartner
- Kombination mit Jugendbroschüre

Hindernisse wurden überwunden:

- Stadt muss mehr Geld zur Verfügung stellen
- Es existiert 2012 kein ganzheitliches Stadtkonzept (HAUPTHINDERNIS)
- Bewusstsein für die Jugend fehlt in den Köpfen der Verantwortlichen

Mixtisch G:

Szenario 2020:

- Zentrale Vernetzung
- Mehr öffentliche Plätze für Jugendliche
- Super Verkehrsanbindung an Risskiessee mit Fahrrad, zu Fuß
- Veranstaltungen
- Graffitiwand
- Baseballplatz am Schlosspark
- Osttangente mit grünem Gürtel
- Betreuung
- Schulcampus mit verkehrsfreier Rabenstraße
- Jedes Haus in Laupheim hat ein Windrad
- Vereine
- Verbindung von Sport-Kultur-Ruhe: „Bewegungspfad“
- Kostenlose E-Mobilität
- Bildung
- Qualifizierte Betreuung Jung und Alt
- Flexible Betreuungszeiten
- Betreuungshaus
- Bezahlbare Betreuung
- Größtmögliche Selbstständigkeit
- Verlässliche Hilfeleistung
- Zusammenarbeit verschiedener Kulturen
- Laupheim-Card: Tagestouristen können Kombikarten erwerben
- Endverwertung von lokalen Lebensmitteln
- Bürgerforum als ständiges beratendes Gremium des Gemeinderates

Mixtisch H:

Szenario 2020:

- Bürger-/Familienbüro
- Gesundheits-, Ernährungs- und Umwelterziehung für Eltern und Kinder
- Verwaltung als Berater und Lotse
- Verkehrslenkung zur Entlastung der Innenstadt
- Wohnortnahe Grundversorgung
- Parkmöglichkeiten außerhalb der Innenstadt
- Radwegeausbau und –verbindung
- Frühe Bildung zu mehr ökologischem Handeln (Fußgänger, Radfahrer)
- Naturschätze (Schlosspark, Natursee, Bibri, Ried, Grund) entwickeln
- Kommunikationsinseln für Jung und Alt
- Mülleimer
- Grüne Inseln ökologisch bewirtschaftet
- Sportförderung schon im Kindergartenalter ohne Festlegung bei vielseitigem Sportangebot
- Gemeinschaftsangebot der Sportvereine
- Brunnenfest als Möglichkeit aller Vereine, sich vorzustellen → Mitmachangebote
- Kooperation Schule-Verein bei der Ganztagsbetreuung
- Hochwertige Bildungsqualität, pädagogisch geschulte Fachkräfte (Kunstschule, Musikschule, Sport, Soziales, Ökologisches, Ernährung, DRK, Wirtschaftskooperation)
- Funktionierendes Bürger- und Touristenbüro mit kompetenten, beratenden Ansprechpartnern für alle Lebenslagen
- Stadt nutzt intensiv die vorhandenen Kompetenzen ihrer Bürger und Institutionen
- Freies Parkhaus mit kostenlosen Fahrrädern und E-Bikes
- Es gibt grüne Inseln mit Spielplätzen, Versammlungsorten und Ruheinseln, die alle nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden.
- Qualitativ hochwertige Ganztagsbetreuung für alle Kinder in Kooperation mit den Vereinen
- „Naturschätze“ sind unter Schutz gestellt
- Durch die Bildungsangebote ist der Tourismus belebt
- Senioren werden als Paten, Mentoren, usw. in allen Lebenslagen eingebunden → Keine Vereinsamung mehr

Hindernisse 2012

- Mangelnde Kommunikation
- Konkurrenz ohne Zusammenarbeit
- Keine zentrale kompetente Anlaufstelle für Jugendliche, Vereine, Touristen, Betreuung und Bildung sowie Wirtschaftsförderung
- Keine Kompetenznetzwerke
- Mangelndes Wissen und Bewusstsein

10. Feedback

Der Gemeinderat war zu dieser Veranstaltung nur eingeladen. Für den zweiten Workshop würde ich eine Teilnahme des Gemeinderates als sehr sinnvoll erachten.

Antwort: Eine Abstimmung unter den Teilnehmern ergab eine klare Mehrheit für das Beibehalten des bisherigen Kreises.

Der klar strukturierte Arbeitsablauf war sehr hilfreich. Mit dem Visionenspiel konnte ich weniger anfangen.

Ich fand es sehr toll und es hat mir Spaß gemacht. Als Anregung möchte ich mitgeben, die Vorbereitung auf das Visionenspiel um eine halbe Stunde zu verlängern.

11. Weiteres Vorgehen nach der Zukunftskonferenz

Die Berater entwerfen auf der Grundlage der Ergebnisse der Zuko I die Rohversion eines Leitbildes mit den Ebenen Visionen und Strategien. Dieser Entwurf wird zusammen mit einer Zusammenstellung der bisher erarbeiteten Projektideen in die Zukunftskonferenz II eingespeist. Die Teilnehmer bearbeiten, korrigieren, ergänzen den Entwurf, strukturieren die Maßnahmen und vertiefen einzelne Projektideen.

Zur Qualifizierung und Priorisierung der Maßnahmen und als Grundlage für die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs sind im Anschluss an die Zukunftskonferenz II sogenannte Expertenrunden vorgesehen. Diese Gremien werden fachlich entsprechend der jeweiligen Thematik besetzt, um auch aus der Außensicht Aussagen zu den Projektideen machen zu können. Die projektbegleitende Lenkungsgruppe berät über den gefilterten Maßnahmenkatalog aus den Expertenrunden und empfiehlt dem Gemeinderat das Zukunftsleitbild und Maßnahmen mit hoher Priorität zur Umsetzung.

Das Stadtentwicklungsprogramm gibt Aussagen zu den drei Ebenen einer systematischen Stadtentwicklungspolitik. Der Gemeinderat entscheidet letztlich über die Inhalte des Programms. Ein Handbuch zum Stadtentwicklungsprozess wird die Arbeitsgrundlage für die kontinuierliche Umsetzung in den nächsten Jahren. Ein Projektmanagement unterstützt die Umsetzung.

